

## Alte Haustierrassen

# Deutscher „Brillenkönig“ sponsert Kärntner Brillenschaf

**Eine sensationelle Zusammenarbeit wurde im Mai im Kärntner Bodental besiegelt. Europas größter Optiker, Günther Fielmann, investiert 1 Mio. Schilling in die Erhaltung des Kärntner Brillenschafes.**

Das Kärntner Brillenschaf, bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges die am stärksten verbreitete Rasse im südlichen Burgenland, Slowenien und Norditalien, ist unaufhaltsam im Vormarsch! Dank einiger Idealisten gibt es derzeit bereits wieder 64 Züchter (davon 52 in Kärnten und vier in Salzburg) und einen Bestand von fast 700 Tieren. Vor allem der Südkärntner Raum präsentiert sich heute als „Heimat des Kärntner Brillenschafes“, ist doch hier auch Friedhelm Jasbinschek, der „Motor“ der Erhaltung dieser wunderschönen alten Rasse, zu Hause. Der Trend geht ständig nach oben, denn das würzige Fleisch lässt sich besonders gut vermarkten.

Einen ganzen Tag lang war der deutsche Brillen-König in Kärnten. Von der Erhaltungsarbeit des „Vereins der Kärntner Brillenschafzüchter – Alpen Adria“ war er begeistert.

Was auf den ersten Blick

wie eine bloße Werbestrategie aussieht, hat jedoch einen ersten Hintergrund: Günther Fielmann setzt sich auf seinem ökologisch bewirtschafteten Hof Lütjensee in Norddeutschland seit Jahren für artgerechte Tierhaltung und den Erhalt gefährdeter Haustierrassen ein. Seit 1993 hält er auch eine Herde Brillenschafe. Günther Fielmann: „Als Optiker liegt mir das Brillenschaf besonders am Herzen, auch wegen des Namens, der die brillenähnliche Zeichnung um die Augen der Tiere beschreibt.“

Von dem ehrlichen Engagement des Brillenmultis konnte sich eine kleine Delegation, die zu Gast bei Herrn Fielmann war, überzeugen. Als „Gastgeschenk“ brachte sie 24 Zuchttiere mit.

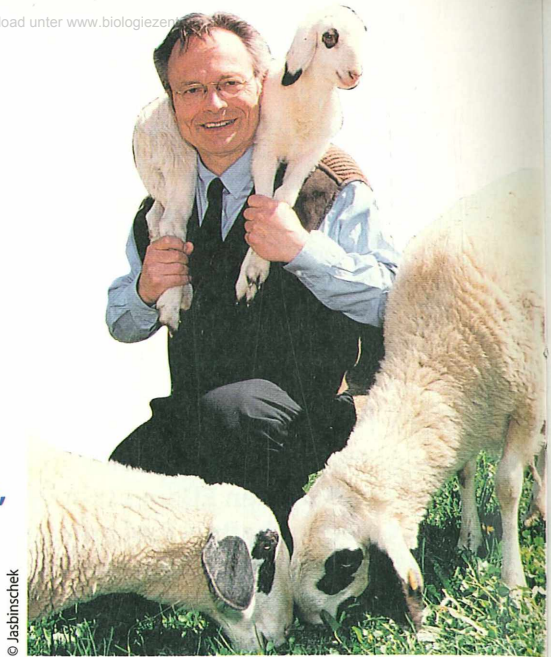
Zwischen der Fielmann AG und dem „Verein der Kärntner Brillenschafzüchter“ ist eine langfristige Zusammenarbeit geplant, auch auf landwirt-

schaftlicher Ebene. „Uns schwebt eine Nord-Südachse zwischen den beiden Betrieben vor, auf der ausgesuchte Spezialitäten vom Kärntner Brillenschaf vermarktet werden“, verrät Jasbinschek. Dabei soll neben Kärnten vor allem die Umgebung von Hamburg auf das „Schaf mit Brille“ kommen.

Mit der Fielmann-Stiftung von 1 Mio. Schilling sollen u. a. eine Genotypenanalyse für 600 Schafe in Zusammenarbeit mit der Veterinärmedizinischen Universität in Wien und der Ausbau der Direktvermarktung finanziert werden.

Die Fielmann AG ist übrigens das größte Optik-Unternehmen in Europa. In Österreich sollen die ersten Fielmann-Niederlassungen 1999 eröffnet werden. Natürlich mit Kärntner Brillenschafen!

*Mag. Wolfgang Unterlercher  
VEGH Klagenfurt*



© Jasbinschek

## VCÖ fordert sofortige Besteuerung des Flugverkehrs

**Anlässlich des EU-Ministerrates der Umwelt- und Verkehrsminister vom Juni d. J. forderte der VCÖ Umweltminister Bartenstein und Verkehrsminister Einem auf, eine Resolution zur Besteuerung des Flugverkehrs zu unterstützen. Umwelt- und Verkehrsorganisationen in 13 EU-Staaten richteten die gleiche Aufforderung an ihre Minister.**

Die EU hat sich in Kyoto zu einer Reduktion der Treibhausgase um 8% bis 2012 gegenüber den Ausstößen von 1990 verpflichtet. Soll das erreicht werden, muß auch der aufgrund zahlreicher Steuerbefreiungen privilegierte Flugverkehr seinen Beitrag leisten.

Der rasch wachsende Flugverkehr ist eine globale Um-

weltbelastung und trägt bereits jetzt mit 5 bis 6%\* zum menschengemachten Treibhauseffekt bei. Auch die Belastung für Mensch und Umwelt rund um Flughäfen ist erheblich.

Eine Besteuerung des Flugverkehrs auf EU-Ebene gemäß seiner Emissionen ist sowohl rechtlich machbar, als auch wirtschaftlich gesehen nicht

wettbewerbsverzerrend und bringt aus ökologischer Sicht eine spürbar geringere Emissionzunahme. Dies ergab eine aktuelle Studie im Auftrag mehrerer EU-Staaten (darunter Österreich).

Da besonders die südlichen Tourismusländer gegen eine Besteuerung sind, gibt es noch keine Ergebnisse. Anfang Oktober wird jedoch Österreich im Rahmen seines EU-Vorsitzes einen diesbezüglichen Antrag bei der ICAO, der Internationalen Zivilluftfahrtsorganisation, in Montreal (mit ca. 140 Mitgliedsländern) einbringen. ■

\* Nach Berechnungen des IPCC Intergovernmental Panel on Climate Change

## Dieserußpartikel gefährlich Steuerprivileg für Diesel einschränken

Wien – Die Mineralölsteuer für Diesel ist in Österreich deutlich niedriger als im EU-Schnitt. Für Diesel wird ein Drittel weniger Mineralölsteuer eingehoben als für Benzin. Nach Meinung des VCÖ Verkehrsclub Österreich erscheint dieses Privileg schon aufgrund der hohen Gesundheitsschädlichkeit der Diesel-Emissionen nicht gerechtfertigt.

Diesel ist gegenüber dem Benzin steuerlich deutlich privilegiert. Mit Ende Juli 1998 waren pro Liter Benzin öS 5,61 an Mineralölsteuer zu bezahlen, bei Diesel hingegen nur öS 3,89. Mit diesem um ein Drittel nied-

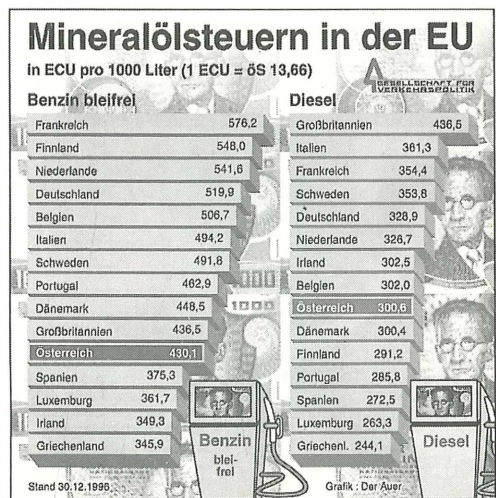
rigeren Steuersatz auf Diesel gegenüber Benzin erfüllt Österreich nur knapp die von der EU geforderte Mindestbesteuerung.

Der niedrige Dieselpreis hat in Österreich zu einem gewaltigen Dieselboom innerhalb der letzten 10 Jahre geführt. Die damit verbundenen höheren Emissionen, vor allem die Dieselrußpartikel können aber zu schweren Erkrankungen der Atemwege führen.

Dipl.-Ing. Rauh vom VCÖ: „Im Zuge der EU-Präsidentschaft hat

Österreich die Chance, die Weichen für eine Anhebung des EU-Mindeststeuersatzes von Diesel zu stellen. Damit ist eine schrittweise Anpassung der Besteuerung von Diesel an das Niveau der Benzinbesteuerung ohne erhöhten Tanktourismus möglich.“ ■

Quelle: Umweltdaten Österreich, 2/98, Wirtschaftskammer



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [1998\\_4](#)

Autor(en)/Author(s): Unterlercher Wolfgang

Artikel/Article: [Kurz und bündig: Alte Haustierrassen - Deutscher "Brillenkönig" sponsert Kärntner Brillenschaf 18-19](#)